EDUARD THÖNY

Meisterzeichner, Zeichenmeister:
Eduard Thöny im *Simplicissimus*

Im IRONIMUS-Kabinett des KARIKATURMUSEUM KREMS

KARIKATUR MUSEUM KREMS

EDUARD THÖNY
Meisterzeichner, Zeichenmeister:
Eduard Thöny im *Simplicissimus*

München knapp vor 1900 im Aufbruch in die Moderne. Die Kunstakademie stellt seit Jahrzehnten einen Magneten für Junge aus halb Europa dar. Eduard Thöny, geboren 1866 in Brixen, zog 1872 mit dem Vater, dem Holzschnitzer Christian Thöny, in die deutsche Kunsthauptstadt. Schlachtenmaler will er werden, er studiert bei Meistern dieses noblen Fachs. 1896 wird in München das literarisch-politische Satiremagazin *Simplicissimus* gegründet. Mit Farbbildern wird die Stahlstich-Konkurrenz vom Markt verdrängt. Eduard Thöny ist von Anfang an dabei. Und bleibt bis zum ruhmlosen Ende 1944. Über 3.000 Blätter zeichnete er tagesaktuell, kritisch-polemisch, zeitlos menschendurchschauend für den *Simplicissimus*, davon 300 Titelseiten.
Eduard Thöny protokolliert ländlich-sittliche, bürgerlich-spießige, pikfein-feudale und Gossen-Milieus, karikiert Bauern, Beamte, Neureiche, Prälaten, Offiziere, Matronen, Kokotten. In Biergärten, Salons, auf Kasernenhöfen und Tennisplätzen studiert der Zeichner die Menschen. Der Künstler verschlingt politische Nachrichten aus aller Welt. Sein bekanntestes Markenzeichen: der preußische Leutnant. Seine größte Liebe: Pferde in Bewegung, auf der Rennbahn, beim Militär.
Der *Simplicissimus* widersetzt sich dem Druck von Kirche, Schwerindustrie und der Monarchie unter Kaiser Wilhelm. 1914 mutieren die zeichnenden Pazifisten zu national-deutschen Mitstreitern. Thöny wird Kriegsmaler in der k. u. k. Armee. Die Reiche bersten, Thöny wird Deutscher, aus den Nachkriegswirren gehen die Nationalsozialisten siegreich hervor. 1933 wird der *Simplicissimus* gleichgeschaltet. Der kritische Geist verleugnet sich. Oder wird vertrieben.

Ausstellungseröffnung
13. Mai 2017 ab 11 Uhr
KARIKATURMUSEUM KREMS, Steiner Landstraße 3, 3500 Krems/Donau

Ausstellungdauer
14. Mai bis 10. September 2017

PRESSEKONTAKT

Mag. Andrea Fraunbaum
Leitung Marketing und Kommunikation
T +43 2732 908010-172
andrea.fraunbaum@kunstmeile.at

Mag. Sonja Engelmann
Pressereferentin
T +43 2732 908010-171
sonja.engelmann@kunstmeile.at

Inhalt

ZUR AUSSTELLUNG 4

SIMPLICISSIMUS 6

ZITATE ZU THÖNY 8

BILDMATERIAL 9

AUSSTELLUNGSDATEN Meisterzeichner, Zeichenmeister – Eduard Thöny im *Simplicissimus* 12

ZUR AUSSTELLUNG

Der Zeichner und Maler Eduard Thöny (1866–1950) war ständiger Mitwirkender und auch Gesellschafter des 1896 in München gegründeten *Simplicissimus.* Zusammen mit Thomas Theodor Heine, Rudolf Wilke, Olaf Gulbransson, Karl Arnold, Erich Schilling, Wilhelm Schulz und Bruno Paul machte er das Wochenblatt rasch zur im ganzen deutschen Sprachraum führenden literarisch-politisch-satirischen Zeitschrift. Ihr Markenlogo war eine signalrot leuchtende Bulldogge.

Über 3.000 Entwürfe wurden 1944 im *Simplicissimus* reproduziert. Viele davon technisch nachbearbeitet, um die Möglichkeiten des Zwei- und Dreifarbendrucks zu nutzen. Die meisten Entwürfe müssen aber als verloren gelten. Ein großer Bestand an Thöny-Werken aus dem Heeresgeschichtlichen Museum in Wien ist wahrscheinlich während des Dritten Reichs weggeschafft worden. Aus den beiden größten Privatbeständen – dem der Enkelin Dagmar von Kessel in München betreuten Nachlass und der Sammlung Michael Seeber in Sterzing – wurde zum 150. Geburtstag Eduard Thönys 2016 in dessen Heimat Brixen (Südtirol) eine Gedächtnisausstellung zusammengestellt. In verkleinertem Umfang, mit 50 Originalblättern, wird sie als „Best of"-Auswahl vom 14. Mai bis 10. September 2017 im IRONMUS-Kabinett des KARIKATURMUSEUM KREMS gezeigt. Als Kuratoren zeichnen Gustav Peichl (Gestaltung) sowie Hans Haider, der die Schau in Brixen ausrichtete und einen begleitenden Bildband redigierte, verantwortlich. Der Bildband enthält jüngste wissenschaftliche Forschungsergebnisse sowie die Abbildungen aller in Krems ausgestellten Werke und kann auch über das KARIKATURMUSEUM KREMS bezogen werden.

Die im Kremser IRONIMUS-Kabinett ausgebreitete Kollektion wird ergänzt durch Dokumente zur Biographie, sowohl über die Südtiroler Herkunft des Künstlers wie auch sein Studium und seine Karriere in dessen Wahlheimat Bayern. Auf einer *Simplicissimus*-Wand wird mit Cover-Seiten ein Querschnitt durch die Geschichte der Zeitschrift geboten und setzt Thöny in Vergleich mit seinen prominentesten Kollegen. Ein mobiler Terminal erlaubt Zugriffe auf die elektronische Dokumentation der kompletten 49 Jahrgänge, die von der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (Weimar) ins Internet gestellt wurden (www.simplicissimus.info).

Bei der Eröffnung begrüßt Sie am 13. Mai 2017 Gottfried Gusenbauer als Direktor des Museums. Der Kulturjournalist Hans Haider („Die Presse", „Wiener Zeitung") spricht über Gesellschaft und Politik in Eduard Thönys satirischem Spiegel. Als besonderer Gast wird Dagmar von Kessel bei der Ausstellungseröffnung erwartet. Sie promovierte 1972 als Kunsthistorikerin in München mit einer Dissertation über ihren Großvater und gestaltete die erste große Eduard Thöny-Ausstellung 1986 in der Villa Stuck. Die Eröffnung der Ausstellung wird Landesrätin Barbara Schwarz, in Vertretung von Landeshauptmann Erwin Pröll vornehmen.

Das seit dem blutigen Anschlag auf die Redaktion des „Charlie Hebdo" in Paris schmerzlich ins Blickfeld gerückte Thema der politischen Karikatur wird in der anschließenden Podiumsdiskussion mit der Frage „Die Bedeutung der politischen Karikatur" unter der Leitung des Publizisten Peter Rabl erörtert. Teilnehmer sind Vizekanzler a. D. Erhard Busek (ÖVP), die Abgeordneten zum Nationalrat Josef Cap (SPÖ) und Peter Pilz (Grüne) sowie der Journalist und Kabarettist Guido Tartarotti.

EDUARD THÖNY

Eduard Thöny wird am 9. Februar 1866 als Sohn des Bildhauers Christian Thöny aus St. Valentin auf der Haide in Brixen geboren. Christian Thöny siedelt auf Anraten seines Freundes dem Maler Franz Defregger in die künstlerisch vielversprechende Metropole München. Der junge Eduard beginnt schon früh in diesem von Kunst geprägten Ambiente zu zeichnen und wird mit 17 Jahren an der Münchner Kunstakademie aufgenommen. Zunächst studiert er Genre- und Historienmalerei bei Gabriel von Hackl und Ludwig Löfftz und absolviert ein Praktikum beim Schlachtenmaler Édouard Detaille in Paris. Auf seinen Reisen durch die Südtiroler Heimat sowie bei seinen Studienaufenthalten in London und Paris studiert er Menschen, Umgebung und Landschaften, lernt die künstlerischen Szenen der Metropolen kennen und die internationalen Kunstströmungen. Nach seiner Rückkehr wird er von Albert Langen für dessen neu gegründeten *Simplicissimus* 1896 entdeckt und engagiert. Thöny zeichnet von der Geburtsstunde des politisch-satirischen Blattes bis zum Ende der Zeitschrift 1944 über 3.500 Gesellschafts- und Militärkarikaturen. „Thönys Leutnants" werden ein Synonym für wilhelminisches Preußentum: darüber hinaus karikiert er Menschen aus allen sozialen Schichten, die er in den entsprechenden Milieus studiert.
1908 erwirbt Eduard Thöny ein Haus am Ammersee in der Künstlerkolonie Holzhausen. Seine erste Ehefrau Marie stirbt 1913 bei einem Brandunfall in Holzhausen. Witwer bleibt er allerdings nicht lange, denn schon 1915 heiratet er Rosa Vierthaler aus Fürstenfeldbruck, das Paar bekommt drei Kinder: Michael, Elisabeth und Christian. Im selben Jahr meldet sich der Zeichner freiwillig beim k. u. k Kriegspressequartier als „Kriegsmaler" und liefert Bildberichte von der Karpaten- und Isonzofront. Seine erste große Einzelausstellung hat Eduard Thöny im Jahr 1928 in der Staatlichen Graphischen Sammlung in München. Die Redaktionslinie des *Simplicissimus* wird 1933 den Wünschen des NS-Regimes angepasst – „Gleichschaltung". Im folgenden Jahr zeigt er eine Ausstellung im Münchner Kunstverein und wird zum Prof. h.c. ernannt. Eduard Thöny feiert seinen 75. Geburtstag mit einer Ausstellung in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und im Haus der Deutschen Kunst im Rahmen der Großen Deutschen Kunstausstellung. Ein Spruchkammerverfahren zur Klärung der NS-Belastung wird nach einer Vorprüfung der Fakten eingestellt. Am 26. Juli 1950 stirbt

Eduard Thöny und wird in Holzhausen begraben. 1964 wird in München eine Straße nach Eduard Thöny benannt. Nach seinem Tod werden ihm folgende Ausstellungen gewidmet:
– 1969 Thöny-Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.
– 1986 Thöny-Ausstellung in der Villa Stuck, München.
– 2016 Thöny-Ausstellung in Brixen im Diözesanmuseum in der Hofburg.

SIMPLICISSIMUS

Der *Simplicissimus* war in der breiten Wahrnehmung in seinen Anfangsjahren ein politisierendes 8-Seiten-Witzblatt mit speziellen Nummern im Fasching und wenn das Bergsteigen, Schifahren oder Sonnenbaden am Strand Saison hatten. Beamte, Töchter aus gutem Hause, Richter; Pfarrer und Südtiroler Bauern – die Stereotypen der wilhelminischen Kaiserzeit waren die beliebten Motive der ersten politisch-satirischen Zeitschrift. Der *Simplicissimus* hat international einen hohen Stellenwert als zeitgeschichtliches Zeugnis.

Politische Satire ist nicht nur die tagesaktuellste, sondern auch Tendenzkunst. Albert Langen gründet die Zeitschrift am 1. April 1896 und bald schon etabliert sich das Blatt als Plattform für literarische und künstlerische Avantgarde. Der *Simplicissimus* begann liberal-antiklerikal, sozial-demokratisch, pazifistisch und damit antiwilhelminisch. Wir schreiben das rauschhafte *Fin de Siècle* in Berlin und München, die Zeit Arthur Schnitzlers, Oscar Wildes, August Strindbergs und Frank Wedekinds auf den Bühnen. Kaiser Wilhelm II. ließ den Verleger Albert Langen sowie den Textautor Frank Wedekind nach einer satirischen Attacke auf seinen Jerusalem-Besuch gerichtlich verfolgen – Langen entfloh nach Paris, Wedekind musste ins Gefängnis.

Thöny und seine Künstlerkollegen im *Simplicissimus* erreichten die größte Popularität unter den Zeichnern in Deutschland. Und das dank der Modernität ihres Mediums, dem Mehrfarbendruck. Auf dem Weg von den Zeichentischen in Bayern zu den Rotationsdruckzylindern in Leipzig, später in Stuttgart, machten so genannte Chemigraphen die Bildvorlagen plakativer. Dort bekamen die Zeichnungen ihre Schmuckfarben, anfangs eine oder zwei, viele davon aus der Art-Nouveau-Palette ausgewählt: Himmelblau, Lindgrün, Fliederlila, Resedagelb. Die alten satirischen Postillen, zum Beispiel die „Fliegenden Blätter", schauten daneben altersgrau aus. Gattungsetiketten wie Satire oder Karikatur greifen bei Eduard Thöny nicht punktgenau. Es sind zumeist Szenen, die er in einem Menschentheater en miniature arrangierte, das nie zum lebenden Bild erstarrt, sondern Bewegung und Rhythmus bewahrt, egal ob Ballgeflüster, Kasernenhofgebrüll oder Biertischdisput. Mit dem simplen Trick, Schuhe und Füße überproportional groß zu zeichnen, drückte er Figuren deutlich in die Dritte Dimension. Er zeichnete Gegenwart an der vordersten Linie. Nicht nur Realität ist protokolliert, sondern auch die Aufgeregtheit dieses Regisseurs seiner Comédie humaine.

Auffallen am Zeitungskiosk – für den Verleger Albert Langen, den *Simplicissimus*-Gründer, war das ein Fixpunkt des Geschäftsmodells. Jules Chéret, der Pionier der Bildplakatkunst im *Fin de Siècle*, nannte als Leitlinien für das Plakat: die Vergrößerung des Formats, die Reduktion der Farben und Formen, den weitgehenden Verzicht auf perspektivische Darstellungen, das Betonen der Flächigkeit. „Ein gelungenes Plakat", sagte er, „sollte auch den im Wagen Vorbeifahrenden positiv auffallen". Thomas Theodor Heine, Olaf Gulbransson, Karl Arnold, Erich Schilling, Wilhelm Schulz und Bruno Paul folgten im großformatigen *Simplicissimus* deutlich den Rezepten Chérets. Eduard Thöny blieb jedoch zeitlebens der Perspektive nach den Regeln der Münchner Akademie-Kunst mit besonderer Berücksichtigung der Kavalleriemalerei treu.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ruft in der Redaktion des *Simplicissimus* eine Änderung der Berichterstattung hervor und das Blatt bekommt eine positiv-patriotische Linie. Das ändert sich zunächst während der Zeit der Weimarer Republik wieder, doch ab 1933 greift das politische Regime der NS-Diktatur in die Blattlinie ein. Die Zeitschrift wird „gleichgeschaltet" Thomas Theodor Heine, der politische Kopf der bis dahin widerständigen Redaktion, musste aufgrund seiner jüdischen Herkunft fliehen. Um sich nicht beim Regime in Misskredit zu bringen, wird die kritische Haltung zurückgenommen. Es wird ein verzerrtes Auslandsbild wiedergegeben, die Innenpolitik hingegen wird fast ausgesetzt. Die Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft wie Massenmorde, Konzentrationslager, Spitzelwesen und mehr werden im *Simplicissimus* nicht aufgegriffen. In Österreich gab es, nach ähnlichen Mustern gestrickt, den (antisemitischen) „Kikeriki" und „Die Muskete". Der *Simplicissimus* wurde 1933 in Österreich verboten, weil er unverhohlen Propaganda für die Nationalsozialisten und gegen den 1934 von den Nazis ermordeten Bundeskanzler Engelbert Dollfuss betrieb. Thöny hatte schon 1926 seine Einbürgerung in Bayern beantragt.

Im Jahr 1944 wird die Zeitschrift eingestellt, der Grund ist fast zu banal – Papiermangel. Gegner des Blattes, die dessen Ende feiern könnten, gibt es keine mehr. In den folgenden Jahren werden ein paar erfolglose Versuche unternommen, den *Simplicissimus* wieder einzuführen. Das letzte Aufflammen hält von 1954 bis 1967. Trotz der gestalterischen Nähe zum „Original" wird dem Chefredakteur Olaf Iversen bald bewusst, dass sich die politische sowie gesellschaftliche Situation stark gewandelt hat und die Zeitschrift nicht mehr zeitgemäß ist.

ZITATE ZU THÖNY

„... stell Dir vor, die Zeichnungen von Thöny sind gar keine Karikaturen, sondern einfach Fotografien nach der Natur, davon läuft hier eine Million auf der Straße herum."
Rosa Luxemburg 1898 an einen Freund

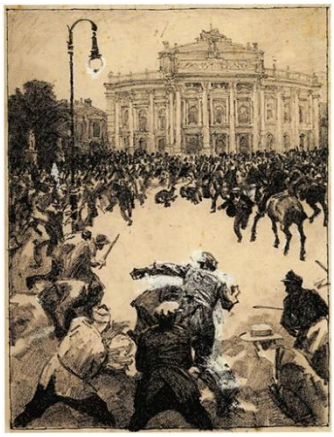
„Der Geist war eigentlich nicht deutsch, er kam aus Paris und bestand in jener typischen pariserischen, wundervollen Mischung von Künstlertum und Politik, die in Paris so viele junge Künstler und Literaten dazu trieb, auch das politische Leben bewusst und kritisch mitzuerleben."
Hermann Hesse 1920

„Ach, Thönys Leutnant! Wie malbar, aber unsagbar treffend ist er gesehen und zugleich wie fröhlich, mit seiner schnarrenden, im Grund so gar nicht bösartigen Arroganz, seiner Problemlosigkeit und Unschuld!"
Golo Mann 1963

„War es klug, dieser österreichischen Realität wieder zu vertrauen, wo Gestalten von der bleichen oder feisten Dämonie Thönys und Kubins mich um meine Lebensfreude brachten?"
Hilde Spiel 1981

BILDMATERIAL

Eduard Thöny
In der Ausstellung, 1901
Tusche, Deckfarbe, Deckweiß, Fettkreide
Blattmaße: 8,5 x 20 cm
© E.Thöny Nachlass Dr. Dagmar von Kessel, München



Eduard Thöny
Weana G'müat, 1925
Tusche, Deckweiß, Fettkreide
Blattmaße: 33 x 25 cm
© E.Thöny Nachlass Dr. Dagmar von Kessel, München

Eduard Thöny
In der Kühlhalle. 1923
Tusche, Deckweiß
Blattmaße: 25 x 24 cm
© Privatsammlung

Eduard Thöny
Notleidende Agrarier, 1899
Tusche, Deckweiß, Deckfarben auf Rasterpapier
Blattmaße: 29,5 x 26 cm
© E.Thöny Nachlass Dr. Dagmar von Kessel, München

Eduard Thöny
König Alfons in Berlin, 1905
Tusche, Deckweiß, Bleistift
Blattmaße: 35,5 x 31,5 cm
© E.Thöny Nachlass Dr. Dagmar von Kessel, München

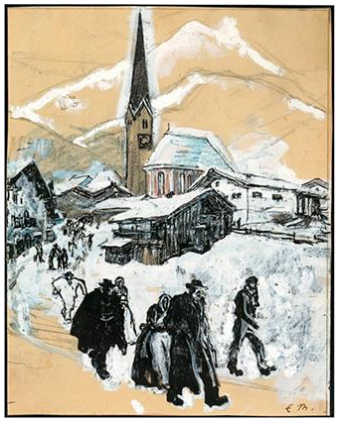
Eduard Thöny
Gegensätze, 1922
Tusche, Deckweiß
Blattmaße: 20,5 x 28 cm
© Privatsammlung

Eduard Thöny
Das Vaterland ruft, 1912
Tusche, Deckweiß, Bleistift, Teile ausgeschnitten und montiert
Blattmaße: 37 x 26,5 cm
© E.Thöny Nachlass Dr. Dagmar von Kessel, München

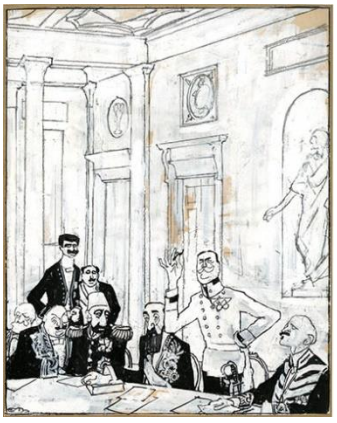
Eduard Thöny
Wer???, 1905
Tusche, Deckweiß
Blattmaße: 20,5 x 28 cm
© Privatsammlung

Eduard Thöny
Ein Wiedersehen, 1908
Tusche, Deckweiß
Blattmaße: 20,5 x 28 cm
© Privatsammlung

Eduard Thöny
K.K. Brachialgewalt, 1911
Tusche, Deckweiß
Blattmaße: 20,5 x 28 cm
© Privatsammlung

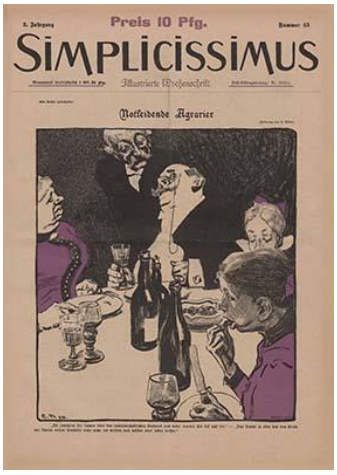


Eduard Thöny
Christmettengang, 1924
Tusche, farbige Kreide, Deckweiß
Blattmaße: 32,9 x 26,1 cm
© Privatsammlung

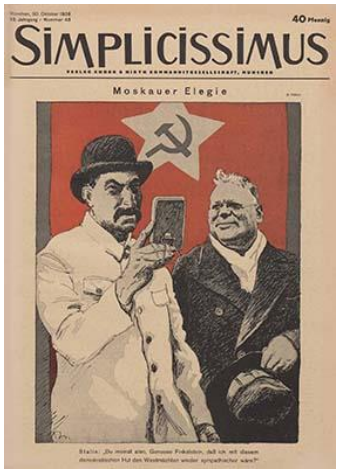


Eduard Thöny
Österreich auf dem Londoner Kongress, 1913
Tusche, Bleistift, Deckweiß auf dünnem Karton
Blattmaße: 37 x 29 cm
© Privatsammlung

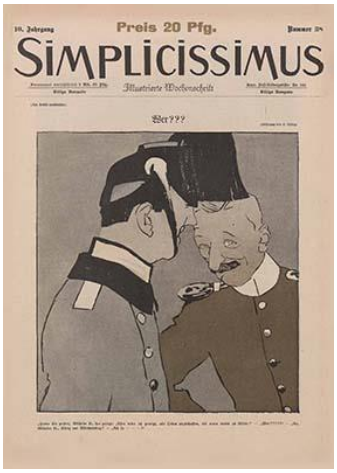
Eduard Thöny
Selbstportrait, 1926
zum 30-Jahr-Jubiläum des *Simplicissimus*
© www.simplicissimus/info (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar)



Eduard Thöny
Simplicissimus – 3. Jahrgang, Nummer 43 mit dem Titelblatt „Notleidende Agrarier“, 1899
Druck
Blattmaße: 37,5 x 27,5cm
© www.simplicissimus/info (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar)



Eduard Thöny
Simplicissimus – 43. Jahrgang, Nummer 43 mit dem Titelblatt „Moskauer Elegie“, 1938
Druck
Blattmaße: 37,5 x 27,5 cm
© www.simplicissimus/info (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar)



Eduard Thöny
Simplicissimus – 10. Jahrgang, Nummer 38, mit dem Titelblatt "Wer???", 1905
zum 30-Jahr-Jubiläum des *Simplicissimus*
Druck
Blattmaße: 37,5 x 27,5 cm
© www.simplicissimus/info (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar)

Eduard Thöny
Simplicissimus – 28. Jahrgang, Nummer 49, mit dem Titelblatt "Wiener Mode“, 1924
Druck
Blattmaße: 37,5 x 27,5 cm
© www.simplicissimus/info (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar)

AUSSTELLUNGSDATEN
Meisterzeichner, Zeichenmeister – Eduard Thöny im *Simplicissimus*

Ausstellungsdauer
14.05. – 10.09.2017

Eröffnung
Sa, 13.05.2017, 11.00 Uhr

Begrüßung
Gottfried Gusenbauer

Zur Ausstellung
Gustav Peichl, Kurator (Gestaltung)
Hans Haider, Kurator
Dagmar von Kessel, Enkelin des Künstlers
Michael Seeber, Kunstsammler

Eröffnung
Landesrätin Barbara Schwarz, in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

PODIUMSDISKUSSION
Moderation
Peter Rabl

Es diskutieren
Erhard Busek
Josef Cap
Peter Pilz
Guido Tartarotti

Im Anschluss
lädt das KARIKATURMUSEUM KREMS zu einem Glas Wein aus den Kellern des Weinguts SALOMON UNDHOF

Führungen
Museumsrundgang: Sonn- und Feiertag, 15.00 Uhr
Vermittlungsprogramm und Workshops für Gruppen und Schulklassen gegen Voranmeldung

Presseinformation
Unter folgendem Link stehen Pressetext/-bilder in druckfähiger Qualität zum Download zur Verfügung:
https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=1SOFP

Pressekontakt
Andrea Fraunbaum
Leitung Presse und Kommunikation
T +43 2732 908010-172
E andrea.fraunbaum@kunstmeile.at

Sonja Engelmann
Pressereferentin
T +43 2732 908010-171
E sonja.engelmann@kunstmeile.at

Ausstellungsort
IRONIMUS-Kabinett
KARIKATURMUSEUM KREMS
Steiner Landstraße 3A
3500 Krems-Stein

Öffnungszeiten
Täglich 10.00 – 18.00 Uhr
13.05.2017 – 05.11.2017

Täglich 10.00 – 17.00 Uhr
ab 6.11.2017

www.karikaturmuseum.at
www.facebook.com/Karikaturmuseum.Krems

Wir danken unseren Subventionsgebern und Sponsoren:

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GmbH
KARIKATURMUSEUM KREMS
Steiner Landstraße 3a
A-3500 Krems an der Donau

Andrea Fraunbaum
Leitung Marketing und Kommunikation
T +43 2732 908010-172
M +43 664 60499172
F +43 2732 908011
E andrea.fraunbaum@kunstmeile.at

Sonja Engelmann
Pressereferentin
T +43 2732 908010-171
M +43 664 60499171
F +43 2732 908011
E sonja.engelmann@kunstmeile.at

www.karikaturmuseum.at